VABÖ Blatt

"Verband Abfallberatung Österreich"

Ausgabe 6 • Dezember 2010

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Alle Jahre wieder, kommt das Mehrwegthema...
Ich hatte die Hoffnung ja schon fast aufgegeben, aber es gibt sie noch immer, die unentwegten, engagierten Verfechter der Stärkung von Mehrwegsystemen im Getränkeeinzelhandel. Es sind Vertreter und Experten von Ländern, Kommunen, Lebensministerium, Wissenschaft, AK und NGOs, die im Gegensatz zu den Lobbyisten der Wirtschaft im öffentlichen Interesse zugunsten des Gemeinwohles intelligente Rettungsmodelle für Mehrweg-Systeme ausarbeiten, während Handel und WKÖ Angstpropaganda mit einseitigen und bewusst missverständlichen Halbinformationen machen.

Mehrweg ist ökologischer. Punkt.
Jedes auch nur halbwegs informierte „Familienmitglied" der großen österreichischen Abfallwirtschaftsfamilie weiß, dass Mehrwegflaschen grundsätzlich ökologischer als Einweggebinde sind, wenn man gleiches mit gleichem vergleicht, also gleiche Gebindegrößen, gleiches Produkt, gleiche Transportwege, und wenn es sich um den österreichischen Markt handelt, also um relativ kurze Transportwege. Das bestätigen alle seriösen Studien. Sogar die Autoren von Studien, die im Auftrag von Einweg-Lobbyisten das Gegenteil vorgaukeln, indem sie unterschiedliche Produkte mit weit größeren Transportentfernungen so gegenüberstellen, dass die Bilanz zugunsten von Einweg ausgeht, räumen in öffentlichen Klarstellungen ein, dass die Rechnung bei korrektem Vergleich anders ausgehen würde.

Das Mehrweg-Rettungspaket
Nunmehr hat eine Expertenarbeitsgruppe ein „Rettungsmodell" für die im Aussterben befindlichen Mehrwegflaschen ausgearbeitet, das, anders als die Wirtschaft behauptet, weder eine „Strafsteuer", noch von den Konsumenten zu zahlen, noch eine gesamthafte Verteuerung von Getränken bedeutet. Es ist schlicht und einfach eine „ökologische Umverteilung": Handelsunternehmen, die bestimmte, anfangs niedrige und in den nächsten Jahren steigende Mehrwegquoten übererfüllen (z.B. weil sie Mehrweg attraktiver anbieten), können dafür nachträglich einen finanziellen Zuschuss aus einem eigens eingerichteten Fonds bekommen.

Ökologische Umverteilung
Diesen müssen jene Unternehmen im Nachhinein bezahlen, welche die Quoten nicht erreichen. Das Modell ist so perfekt ausgeklügelt, dass es insgesamt ein Nullsummenspiel bleibt. Somit wird weder der Handel in seiner Gesamtheit, noch die Konsumenten belastet. Klar ist natürlich, dass dieses Modell kleinere und mehrwegfreundlichere Unternehmen bevorzugt und jene großen Handelsketten, die am liebsten Mehrweg völlig sterben lassen würden, benachteiligt.

Wirtschaftslobby in Panik
Und für diese letzteren geht es um sehr viel Geld, daher setzen sie derzeit alle Hebel bis hin zu absichtlich irreführenden Medieninformationen in Bewegung, um dieses weltweit bislang intelligenteste Mehrwegfördermodell zu verhindern. Es ist ihnen sogar gelungen, den entsprechenden Passus in der aktuellen AWG-Novelle wieder herauszustreichen, obwohl das vorliegende Modell in Abstimmung mit Experten des Lebensministeriums ausgearbeitet wurde.

Setzen wir uns für das Mehrweg-Rettungspaket ein!
Für mich zeigt dies, dass wirtschaftliche Partikularinteressen mächtiger Lobbies in der österreichischen Umweltpolitik offenbar mehr Gewicht haben, als das öffentliche Interesse und das Gemeinwohl. In einem demokratischen Rechtsstaat sollten wir uns das nicht gefallen lassen! Ich möchte daher auf diesem Wege alle Kolleginnen und Kollegen dazu ermuntern, ihre politischen und institutionellen Vertreter entsprechend zu informieren und Positiv-Lobbying in Richtung Ministerium und Parlament (Umweltausschuss) dahingehend zu betreiben, dass es bald eine AWG-Novelle mit Mehrweg-Rettungspaket gibt! Bitte tut dies rasch, denn die derzeit starke Front pro Mehrweg im Parlament beginnt schon zu bröckeln! Sorgen wir dafür, dass unser Parlament nach objektiven Informationen entscheidet und nicht nach Interventionen mächtiger Wirtschaftslobbies. Das wäre ein wirklich schönes Weihnachtsgeschenk für uns alle!

Euer Hias Neitsch/VABÖ-Geschäftsführer

Inhalt

Mitteilungen des BMLFUW
- 20 Jahre Abfallwirtschaftsgesetz
- 20 Jahre Umweltzeichen
- Weihnachten mit weniger Abfällen

REUSE auf tirolerisch: DINGSDA

Schneeschaufel & Co

AEVG/ÖWAV - Tagung 2011

Redaktion: A.Würtenberger
Schwendau Nr. 270 b, 6283 Hippach
Tel: 05285/62930, vaboe-blatt@gmx.at

Vorsitzende: Mag. Nicola Wronski
Göttelsberg 290/1, 8160 Weiz
nwronski@ymail.com oder vaboe@arge.at

Mitteilungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Das Abfallwirtschaftsgesetz und das Österreichische Umweltzeichen „feierten" im Herbst ihr 20-jähriges Bestehen

20 Jahre Abfallwirtschaftsgesetz

Bei einer Fach- und Festveranstaltung am 28. September 2010 in Wien wurde über Einladung des Lebensministeriums in Kooperation mit dem Österreichischen Wasser- und Abfallwirtschaftsverband (ÖWAV) mit ca. 400 VertreterInnen der österreichischen Abfallwirtschaft eine positive Bilanz aus 20 Jahren Abfallwirtschaft gezogen. Dank des gemeinsamen Engagements aller Beteiligten konnte die Abfallproblematik in Österreich in vielen Bereichen erfolgreich gelöst werden. Es sollte aber nicht nur ein Rückblick gehalten werden, sondern auch ein Blick in die Zukunft der österreichischen Abfallwirtschaft geworfen werden. Aus diesem Grund wurde im Vorfeld der Abfallwirtschaftsdialog aw2020.at durchgeführt, bei dem VertreterInnen von Unternehmen, Gemeinden, NGOs, Verwaltung und Verbänden sowie alle Interessierten ihre Meinung zu Szenarien und Optionen für Trenn- und Sammelsysteme, Import-/Exportfragen, zu Fragen der Energie- und Rohstoffgewinnung aus der Abfallwirtschaft und zu gesetzlichen Regelungssystemen abgeben und eigene Vorschläge einbringen konnten. 776 Personen haben an dem Dialog teilgenommen. Allen sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt!

Im Detail gibt es die Ergebnisse des Abfallwirtschaftsdialogs und Fotos von der Veranstaltung auf www.aw2020.at

20 Jahre Umweltzeichen

Am 20. Oktober feierte das Österreichische Umweltzeichen im Wiener MAK mit 300 Gästen aus Wirtschaft, Politik, Umwelt und Gesellschaft sein 20-jähriges Jubiläum. Nationale und internationale Experten diskutierten mit Umweltminister Niki Berlakovich zum Thema „Nachhaltiger Konsum". An der Gestaltung des Festaktes haben Umweltzeichen-Betriebe und –Schulen mitgewirkt. Beim Buffet eines Umweltzeichen-Caterers konnten die Gäste regionale, saisonale Köstlichkeiten genießen. Highlight des Jubiläumsevents war die Prämierung des Kurzfilmwettbewerbs Visual Award 2010 durch Umweltminister Niki Berlakovich. Bei dem Wettbewerb waren junge Menschen eingeladen worden, sich mit der Thematik und Marke des Österreichischen Umweltzeichens auseinander zu setzen. Die eingereichten Filmprojekte zeigten von großem Engagement und Interesse ihrer Produzenten. Sie können auf der Website www.umweltzeichen.at eingesehen werden.
Seit zwei Jahrzehnten vereinen sich hohe Qualitätstandards, umweltfreundliches Handeln und nachhaltiges Wirtschaften in der Marke „Österreichisches Umweltzeichen". Die Zahlen sprechen für sich:

- 1252 zertifizierte Produkte mit 530,6 Mio Euro Umsatz
- 207 LizenznehmerInnen Tourismus und Gastronomie
- 4 zertifizierte Reiseanbieter
- 80 ausgezeichnete Umweltzeichen-Schulen
- 5 zertifizierte Weiterbildungsinstitute
- 4 LizenznehmerInnen für Green Meetings

Informationen zum Österreichischen Umweltzeichen finden Sie auf www.umweltzeichen.at

Weihnachten mit weniger Abfällen

In Österreich fällt jedes Jahr zu Weihnachten ca. 15 Prozent mehr kommunaler Abfall an. Einen besonders hohen Anteil an diesem Mehraufkommen haben dabei ausgediente Geschenksverpackungen. Denken Sie also an die „Abfallberge" zu Weihnachten und vermeiden Sie vor allem unnötiges Verpackungsmaterial. Es gibt sehr viele Möglichkeiten, wie man persönlich und trotzdem umweltfreundlich schenken kann. Und bleiben dennoch Verpackungen übrig: bitte auf die richtige Trennung achten, denn nur so kann das Material stofflich verwertet werden. Das wissen AbfallberaterInnen sicher am besten.
Achten Sie bei der Wahl Ihrer Geschenke auf deren ökologische Qualität und geben Sie Produkten, die mit dem Österreichischen oder Europäischen Umweltzeichen ausgezeichnet sind oder das Fair-Trade-Zeichen tragen, den Vorzug.

Gerade in der Weihnachtszeit kaufen wir gerne auch mehr Lebensmittel als wir brauchen. Niemand soll deswegen auf Gans oder Fisch (natürlich nur heimische) verzichten, aber eine gute Planung und eine Einkaufsliste können im Vorhinein dazu beitragen, dass keine Lebensmittel in den Mistkübel wandern.

Sekt.Chef DI Dr. Leopold Zahrer und die Kolleginnen und Kollegen der Sektion VI danken allen Abfall- und UmweltberaterInnen für Ihre Tätigkeit und wünschen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches, gutes Neues Jahr!

lebensministerium.at

REUSE auf tirolerisch: DINGSDA

Der aktuelle Trend in der Abfallwirtschaft lautet Wiederverwendung (ReUse). Eine kleine, aber feine Idee dazu gibt es in den ATM-Recyclinghöfen. Die Einrichtung von „Flohmärkten" auf den Tiroler Recyclinghöfen scheitert meistens am Platzangebot und an der dafür notwendigen Zeit.

Die Lösung dafür nennt sich DINGSDA.

Dies sind gemeindespezifisch adaptierbare Tafeln (Alu, 150 x 100 cm oder 100 x 70 cm) und die passenden Kärtchen dazu. Dort hat jeder Recyclinghofbesucher die Möglichkeit Wiederverwendbares zu verkaufen, zu suchen oder zu tauschen.
Die Idee hat voll eingeschlagen und kann auch auf dem kleinsten Recyclinghof umgesetzt werden.

Schneeschaufel & Co: neue Produkte aus alten Mülltonnen

Nachhaltige Produktinnovationen schaffen sinnvolle Arbeit für Sozialprojekte

„Innovative Ideen und nachhaltige Produkte die helfen Ressourcen zu sparen sind ein wichtiger Beitrag für den Klimaschutz. Qualitätsprodukte aus alten Mülltonnen, von Sozialbetrieben produziert, sind positive Beispiele die notwendigen Veränderungen im Denken und im Handeln zu unterstützen" stellt NÖ Umweltlandesrat Dr. Stephan Pernkopf fest.

Mehrere Millionen Mülltonnen aus Kunststoff stehen an Österreichs Straßen, bei Firmen, öffentlichen Sammelstellen und in privaten Haushalten. Jedes Jahr werden zehntausende dieser Tonnen kaputt und damit selbst zu Abfall. Das muss aber nicht sein. Auch wenn die Tonne selbst nicht mehr brauchbar ist, bleibt das hochwertige Mülltonnen-Material robust und bis – 40 Grad temperaturbeständig. Seit einigen Jahren stellen niederösterreichische Sozialbetriebe aus alten Mülltonnen neue Qualitätsprodukte her. Ausgehend von einer patentrechtlich geschützten Idee des Abfallteams der Stadtgemeinde Traismauer (Abfallverband Lilienfeld) wurden bisher schon 5 Modelle, insgesamt über 13.000 „RECYCLING-SCHNEESCHIEBER" in Handarbeit direkt aus den Seitenwänden der Tonnen geschnitten.

Neue Produkte aus alten Tonnen

In Zusammenarbeit von Abfallberatern aus NÖ und Tirol ist die Idee entstanden nicht nur Schneeschieber, sondern auch SCHNEESCHAUFELN zu produzieren. Durch die Mithilfe findiger Köpfe gelingt es jetzt – aus dem Boden der Tonnen - Schaufeln herauszuschneiden. Daneben sind schon weitere Produkte aus Mülltonnen-Recycling serienreif: Der GARTENKAMM etwa, ein besonders stabiler Laub- und Vertikutierrechen, oder die KOTSCHARRE, ein Werkzeug zum Reinigen von verschmutzten Ställen, Straßen oder Baustellen.

Produktion bei Sozialprojekten

Hergestellt werden die Produkte von Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekten für Jugendliche, arbeitslose und behinderte Menschen wie z.B. „Transjob" in Amstetten und „ARGE Chance" in Schwechat. Verpackung und Versand läuft über das Jugendbeschäftigungsprojekt „AVM" in St. Valentin. Die Mülltonnen werden von NÖ und Tiroler Abfallverbänden kostenlos zur Verfügung gestellt und über viele niederösterreichische Abfallverbände und Gemeinden können die daraus hergestellten Produkte auch bezogen werden.

Mülltonnen-Recycling in Tirol

Seit Anfang Dezember sind Produkte aus Mülltonnen-Recycling auch in Tirol zu haben. Eine Kooperation mit der ATM, Abfallwirtschaft Tirol Mitte, beschert Tirolerinnen und Tirolern die Möglichkeit ein sinnvolles, nachhaltiges Schneeräum-Gerät schon im erwarteten Flockenwirbel rund um Weihnachten zu testen. In einem nächsten Schritt wird versucht die lokale Produktion aus eigenem Mülltonnen-Material von der Lebenshilfe Tirol durchführen zu lassen.

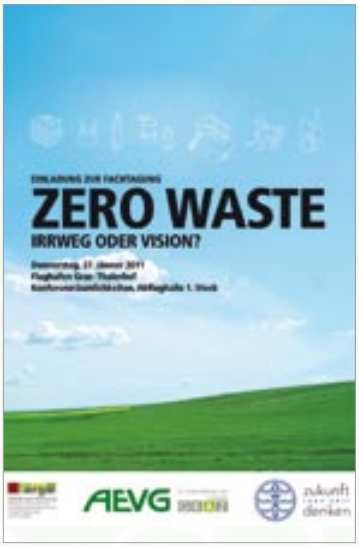
Vorteile von Produkten aus „Mülltonnen-Recycling":

- QUALITÄT: flexibler, hochwertiger Kunststoff
- ÖKOLOGIE: Recyclingmaterial - direkt aus ausgedienten Mülltonnen geschnitten, händisch bearbeitet
- Ausgangsmaterial braucht nicht weiter bearbeitet werden (kein Zerkleinern oder Lackieren)
- SOZIAL: Beschäftigung für Sozialprojekt
- WIRTSCHAFTLICH: lange Lebensdauer

Produkte aus „Mülltonnen-Recycling" (MTR) werden von der KOMUNITAS OG. im Rahmen eines in Partnerschaft mit der Abteilung Landentwicklung der NÖ Landesregierung durchgeführten Pilotprojektes der österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt. Die nächsten Produktideen werden schon getestet: Futterstellen für Vögel, Gartengerätschaften etc.

Information und Bestellung: www.mtr-online.at

AEVG/ÖWAV - Tagung 2011



Unter dem Titel **„ZERO WASTE-Irrweg oder Vision“** findet am Donnerstag, dem 27. Jänner 2011, die alljährliche Veranstaltung der erfolgreichen Tagungsreihe „FORUM ABFALLWIRTSCHAFT“ der AEVG in Kooperation mit dem ÖWAV statt. Das international heiß diskutierte Thema ZERO WASTE steht 2011 im Fokus der Tagung. ExpertInnen aus den Bereichen Abfallwirtschaft, Technik, Ökologie, Politik, Wiederverwendung, Wirtschaft und Psychologie referieren und diskutieren über Möglichkeiten, Projekte und Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Abfallreduktion.

Die Aktualität des Themas ist durch zwei Faktoren besonders hoch, einerseits verpflichtet die Europäische Union ihre Mitgliedsstaaten in der Abfallrahmenrichtlinie 2008 zur Erstellung und Einhaltung eines nationalen Abfallvermeidungsprogrammes und andereseits wird der Ruf nach einem Beitrag der Abfallwirtschaft zur Erreichung der Klimaschutz-Ziele von Kyoto immer lauter. Auch die fortschreitende Verknappung vieler wichtiger Rohstoffe zwingt uns zur Schließung unserer Stoffkreisläufe und zum Streben nach der Vision ZERO WASTE.

Das detaillierte Programm und alle Informationen zur Anmeldung finden Sie unter: ***www.arge.at <http://www.arge.at>***

Tagungsort ist wie schon im vergangenen Jahr das Konferenzzentrum des Grazer Flughafens Thalerhof.

„Die Ware Weihnacht ist nicht die wahre Weihnacht“ Kurt Mati/Schweiz.

…so wünscht das VABÖ-Blatt-Team und der VABÖ-Vorstand allen LeserInnen gesegnete, wahre Weihnachten und ALLES GUTE für 2011.

Impressum:
Für den Inhalt verantwortlich/Redaktion: A. Würtenberger, Schwendau Nr. 270 b, 6283 Hippach
Tel: 05285/62930 oder vaboe@arge.at. Gestaltung: JFK, Tirol, Druck: Sterndruck, Fügen
Fotos: Titelbild: AngelaL_pixelio.de, Lebensministerium, BMLFUW, privat, ATM

Diese Publikation wird unterstützt vom:
lebensministerium.at